



gesten aller auf die einzelnen Güter sich beziehenden Urkunden, Kauf-, Verkauf-, Mieth- und Pachtkontrakte, und würde daher, da die Regesten durchaus genügend sind, für sich allein fast hinreichen, eine Geschichte der Beziehungen Echternachs zu jenen Orten zu schreiben; die Zahl der hier behandelten Ortschaften beträgt 149, und doch sind die Güter in Brabant ganz unberücksichtigt geblieben. Es war dies die letzte Arbeit der Art, die zu Echternach vorgenommen wurde; bald darauf kam die Revolution und dasselbe Loos, das die Bibliothek getroffen, sollte, wengleich hier ein etwas günstigeres Geschick gewaltet, auch das Archiv treffen. Gleich nach Einzug der Franzosen flohen zwar die Mönche davon, doch muß das Archiv noch fast intakt übrig geblieben sein, da die Originalurkunden, die nachweislich im 16. und 17. Jahrhundert noch bestanden, auch heute noch fast alle bestehen. Die Franzosen konfiszierten eben zum Vorteil der Republik alle Klostergüter und legten dementsprechend nicht bloß gleich Hand auf das Archiv, das ihnen in der Auffuchung der Klostergüter von größtem Nutzen sein konnte, sondern ließen auch überall alle jene Handschriften und Schriftstücke, als Nationalgut, mit Beschlag belegen, die etwa von einem oder dem andern Bewohner Echternachs oder des Klosters selbst entführt worden waren, wie z. B. ein Zinsregister von Bollendorf (Koblenzer Staatsarchiv) erst im Jahre 1807 mit Beschlag belegt und das eben erwähnte Repertorium sogar erst am 10. März 1813 durch einen Herrn Brincour zurückerstattet wurde. Die einzelnen Schriftstücke wurden dann, freilich auf äußerst mangelhafte Weise, registriert; was für die Domänen nützlich schien, wurde aufbewahrt, das andere dagegen, und darunter begreiflicherweise viele der historisch wichtigsten Aktenstücke, bei Seite gelegt und mit dem Vermerke *rebut* bezeichnet, um später skartiert zu werden. Die Skartierung unterblieb, dagegen wurden die gesammelten Archivalien in späteren Zeiten wiederholt geteilt; manche Stücke, die wohl, ich kann mir nicht erklären wie, zu Echternach geblieben, brachte Rat Müller von Trier, der längere Zeit zu Echternach lebte, in seinen Besitz; es waren dies die in der Trierer Stadtbibliothek sich befindenden Königs- und Kaiserurkunden, sowie die Handschriften 18 und 81 der historischen Gesellschaft von Luxemburg; die Archivalien, welche die in der Rheinprovinz liegenden Ortschaften betrafen, etwa 400 Urkunden auf Pergament, meistens aus dem 17. – 18. Jahrhundert und über 120 Aktenfascikel kamen nach Koblenz; nach Weimar, durch Ankauf durch den regierenden Herzog, etwa 40 der schönsten Urkunden, die zweifelsohne zu Luxemburg selbst, während der französischen Zeit, im Archiv gestohlen worden. Das Archiv der historischen Gesellschaft endlich enthält ebenfalls eine gewisse Anzahl älterer Echternacher Urkunden, die erst in den letzten Jahrzehnten ihrem ursprünglichen Bestande entfremdet worden waren.

(Schluß folgt.)